

Verbands-Zeitung

**Organ für die Interessen der Arbeiter in Brauereien, Mälzereien, Mühlen und verwandten Betrieben
Publikationsorgan des Verbandes der Brauerei- und Mälzearbeiter und verwandter Berufsgruppen**



Erhalten werden kann am Correspondenten
Einzelposten: monatlich 2,50 Mark, unterm Abrechnung 2,50 Mark
Eingehungen in die Postabteilung

Drucker u. verantwortl. Redaktions: J. W. S. Müller, Chemnitz
Redaktion und Expedition: Berlin O. T., Schillerstraße 6
E. Post: Deutsche Reichspostamt Post. 400, Berlin O. T. 13. 18

Verantwortl. Redaktions: J. W. S. Müller, Chemnitz
Einzelposten: monatlich 2,50 Mark, unterm Abrechnung 2,50 Mark
Eingehungen in die Postabteilung

Nur in der Einheit liegt die Kraft!

Das hämmert jeder neue Tag uns erneut ein. Wer trotzdem seine Organisationspflicht nicht erfüllt, ist denkfahl und opferlos. Jedes Verbandsmitglied muß sich geloben:

1. Ich

werde keine Denkfahrigkeit und Opferlosigkeit. Wer im Nebenstehen und da ernten will, wo andere geübt haben, der ist ein Schädling und muß auch dementsprechend behandelt werden. Ich

2. Ich

werde keine Denkfahrigkeit und Opferlosigkeit. Wer die Pflichten der Kollegialität und Solidarität versteht und sich den Unternehmern dienstbar macht gegen die eigenen Klasseninteressen, hat

3. Ich

keine Denkfahrigkeit und Opferlosigkeit. Wer die Pflichten der Kollegialität und Solidarität versteht und sich den Unternehmern dienstbar macht gegen die eigenen Klasseninteressen, hat

4. Ich

keine Denkfahrigkeit und Opferlosigkeit. Wer die Pflichten der Kollegialität und Solidarität versteht und sich den Unternehmern dienstbar macht gegen die eigenen Klasseninteressen, hat

5. Ich

keine Denkfahrigkeit und Opferlosigkeit. Wer die Pflichten der Kollegialität und Solidarität versteht und sich den Unternehmern dienstbar macht gegen die eigenen Klasseninteressen, hat

6. Ich

keine Denkfahrigkeit und Opferlosigkeit. Wer die Pflichten der Kollegialität und Solidarität versteht und sich den Unternehmern dienstbar macht gegen die eigenen Klasseninteressen, hat

7. Ich

keine Denkfahrigkeit und Opferlosigkeit. Wer die Pflichten der Kollegialität und Solidarität versteht und sich den Unternehmern dienstbar macht gegen die eigenen Klasseninteressen, hat

8. Ich

keine Denkfahrigkeit und Opferlosigkeit. Wer die Pflichten der Kollegialität und Solidarität versteht und sich den Unternehmern dienstbar macht gegen die eigenen Klasseninteressen, hat

9. Ich

keine Denkfahrigkeit und Opferlosigkeit. Wer die Pflichten der Kollegialität und Solidarität versteht und sich den Unternehmern dienstbar macht gegen die eigenen Klasseninteressen, hat

10. Ich

keine Denkfahrigkeit und Opferlosigkeit. Wer die Pflichten der Kollegialität und Solidarität versteht und sich den Unternehmern dienstbar macht gegen die eigenen Klasseninteressen, hat

11. Ich

keine Denkfahrigkeit und Opferlosigkeit. Wer die Pflichten der Kollegialität und Solidarität versteht und sich den Unternehmern dienstbar macht gegen die eigenen Klasseninteressen, hat

12. Ich

keine Denkfahrigkeit und Opferlosigkeit. Wer die Pflichten der Kollegialität und Solidarität versteht und sich den Unternehmern dienstbar macht gegen die eigenen Klasseninteressen, hat

13. Ich

keine Denkfahrigkeit und Opferlosigkeit. Wer die Pflichten der Kollegialität und Solidarität versteht und sich den Unternehmern dienstbar macht gegen die eigenen Klasseninteressen, hat

14. Ich

keine Denkfahrigkeit und Opferlosigkeit. Wer die Pflichten der Kollegialität und Solidarität versteht und sich den Unternehmern dienstbar macht gegen die eigenen Klasseninteressen, hat

Die Notwendigkeit erhöhter Löhnezulagen

Angesichts der durch den langen Krieg immer unerschwinglicher werdenden Preise für alle Lebensbedürfnisse sinkt die Lebenshaltung der Brauerei- und Mälzearbeiter von Woche zu Woche immer tiefer herab. Mit Entsetzen nehmen unsere Kollegen, sofern sie nicht gleichgültig in den Tag hineinleben, wahr, wie ihnen die heillose Jagd nach dem Geld das Mark aus den Knochen saugt, wie sie und ihre Angehörigen körperlich verfallen und in ihrer ferner genug zusammengefaarten Wirtschaft verkommen. Die bisher gewährten Löhnezulagen mildern zwar in etwas die unheimlichen Folgen der Teuerung, sie ermöglichen aber noch immer einen Ausgleich. Die Brauerei- und Mälzearbeiter können und dürfen sich nicht über ihre traurige Lage damit hinwegtäuschen, daß der schreckliche Krieg bald zu Ende gehen muß. Keine fähige Tatsache spricht dafür, daß der Krieg noch in diesem Jahre beendet wird. Auch die Rücksicht auf die Lage der Brauerei- und Mälzearbeiter kann und darf die Brauerei- und Mälzearbeiter nicht abhalten, ihre Lage zu verbessern, wenn sie und ihre Angehörigen nicht dauernd, wie wieder gut zu machenden Schäden erliden wollen. Sind die Bierpreise und die Mälzlöhne zu niedrig, so müssen beide erhöht werden. Der Staat und seine Ernährungsminister vertragen, ersterer hat, so scheint es, alle Hände voll zu tun, die Kriegslieferanten und die Landwirte durch gute Preise bei guter Laune zu erhalten, da hat er für uns nichts übrig; die Ernährungsminister dagegen können uns nicht helfen, weil sie trotz des Fehlens aller Lebensmittel den Schleißhandel nicht auszurufen vermögen. Bleibt uns nur der einzige Ausweg, an die Unternehmer der Brauerei- und Mälzearbeiter mit dem Verlangen nach bedeutend höheren Löhnezulagen heranzutreten. Es ist nicht unsere Schuld, wenn sie der Saft sind, auf den wir schlagen müssen. Es ist auch gewiß keine angenehme Aufgabe für die Brauerei- und Mälzearbeiter und ihre Vertreter, wenn sie trotz der Tarifabschwächungen immer wieder an die Unternehmer um Gewährung von Löhnerhöhungen heranzutreten müssen. Aber Not kennt kein Gebot. Wir sind allen Überhebungen abhold, wenn aber der Wirtschaftsfaktischer Calmer ausrechnet, daß der Aufwand an Nahrungsmitteln allein für eine vierköpfige Familie 57,13 Mark im April 1918 betrug, wenn das statistische Amt der Stadt Frankfurt a. M. einwandfrei festgestellt hat, daß eine sechs-köpfige Familie zur Ernährung allein täglich 11,21 Mk. ausgeben mußte, so muß es jedem Vernunftmenschen einleuchten, daß die Brauerei- und Mälzearbeiter mit Löhnen von 30, 40, 50 und 60 Mk. pro Woche unmöglich noch auskommen können. Nach allgemeiner Meinung betragen die Kosten für die Ernährung die Hälfte der Kosten des ganzen Haushaltes. Eine vierköpfige Familie müßte also nach Calmer mindestens 114 Mk. für den gesamten Lebensunterhalt jetzt ausgeben können, wobei zu berücksichtigen ist, daß Calmer mit Recht bemerkt, daß seine Messungen die tatsächliche Steigerung der Ernährungskosten nicht veranschaulichen, weil sie lediglich auf Grund der öffentlichen Preisnotierungen gewonnen sind und weil es allgemein bekannt ist, daß zu den Höchstpreisen kaum die Nationen aus der öffentlichen Wirtschaft zu erlangen sind. Die öffentlichen Nationen sind aber so gering bemessen, daß es ganz unmöglich ist, von ihnen allein das Leben zu fristen oder gar schwer arbeiten zu können.

Das ist nur möglich dadurch, daß auch die Arbeiter sich nebenbei noch Lebensmittel zu Preisen kaufen, die weit über die Höchstpreise hinausgehen.

Was bisher gesagt wurde, betrifft aber nur die Nahrungsmittel. Sie haben das Einkommen der Brauerei- und Mälzearbeiter restlos aufgezehrt, alles andere mußte zurücktreten. In den vier Kriegsjahren ist nun alles abgetragen und abgeriffen. Was im Arbeiterhaushalt an Kleidung, Schuhwerk, Wäsche usw. gebraucht wird, ist nur: was in Wohn- und Schlafstube, in Küche und Keller zu den notwendigen Bedarfsgegenständen gehört, hat in den vier Jahren keine Erneuerung oder Reparatur erfahren. Selbst bei äußerster Sparsamkeit und Genügsamkeit muß nun endlich das Notwendigste nachgeschafft werden. Doch wo bei den un-

200 bis 500 Proz. teureren Preisen hernehmen und nicht zahlen? Die erschreckende Zunahme der Diebstähle zeigt zur Genüge, wie es um die Erhaltung der Arbeiterfamilie steht. Es geht nicht länger an, daß die Brauerei- und Mälzearbeiter mit Löhnen wirtschaften müssen, die auch nicht annähernd für des Lebens Nahrung und Notdurft ausreichen.

Es bleibt angesichts dieser Tatsachen unseren Kollegen gar keine andere Möglichkeit, als immer und immer wieder an die Unternehmer mit der Forderung um weitere und ausreichende Löhnezulagen heranzutreten, so schwer ihnen das auch fallen mag. Wir verlangen nicht, daß die Unternehmer die Zulagen aus ihrem Taschentüchlein sollen, können sie bei den durch Verordnungen festgesetzten Höchstpreisen für Bier nicht mehr auskommen, so muß es ihnen ein leichtes sein, aus ihren Büchern den Behörden das nachzuweisen und eine höhere Preisfestsetzung zu erzwingen. Die Mälzlöhne in der Mälzindustrie erachten auch wir für zu niedrig, auch in diesem Falle muß der Nachweis dafür aus den Büchern leicht zu führen und eine angemessene Erhöhung zu erreichen sein. Augenblicklich finden, wie uns bekannt ist, nach dieser Richtung Rückversicherungen seitens der Mehl- und Getreidehändler statt. Führen sie zu dem Ergebnis, daß eine Erhöhung der Mälzlöhne bewilligt wird, so hoffen wir bestimmt, daß die Unternehmer der Mälzindustrie ihren Arbeitern bereitwilliger in der Gewährung von Löhnezulagen entgegenkommen, als dies in den meisten Fällen bisher geschah.

Nicht aus Neugierde oder durch den Krieg aufgestachelter Begehrlichkeit fordern die Brauerei- und Mälzearbeiter erhöhte Löhnezulagen. Es ist die blanke Not, die sie dazu treibt. Dieser brennenden Notwendigkeit können und dürfen die Unternehmer keinen Widerstand entgegensetzen, sie würden beide Gewerke einer Katastrophe entgegenführen; es gilt entweder den Hunger der Brauerei- und Mälzearbeiterfamilien zu stillen oder sie dauernd der Verelendung zu überlassen, und das würde sich an dem Unternehmern schließlich rächen, denn auch ihre Interessen kommen letzten Endes doch nur dann auf ihre Rechnung, wenn sie über eine gesunde, arbeitstüchtige und leistungsfähige Arbeiterschaft verfügen können.

Bei dieser Gelegenheit sei einem weiteren Wunsch der Brauerei- und Mälzearbeitergemeinschaft Ausdruck verliehen.

In beiden Berufen ist die Arbeit eine körperlich schwere und anstrengende. Angesichts der unzulänglichen Ernährungsverhältnisse sollten die Unternehmer beider Gewerke einer Verkürzung der Arbeitszeit das Wort reden und ihr keinen Widerstand entgegensetzen. Die Brauereien bekommen einen so geringen Teil ihres Friedenskontingents an Genuss und die Mälzereien so allgemein über mangelnde Beschäftigung, daß man in beiden Gewerben jetzt allgemein mit achtstündiger Arbeitszeit auskommen könnte. Für die mangelhafte Ernährung zur Schonung der Arbeitskräfte als Erfolg etwas mehr Nähe, das ist auch ein zwingendes Gebot der Stunde. Der Krieg geht schließlich doch auch einmal vorüber und früher wird sicher die Frage aufgeworfen werden, ob die Unternehmer in beiden Berufen alles getan haben, um den Arbeitern das Durchhalten und das Überkommen über die Kriegsnöte zu erleichtern und möglich zu machen. Liegt es nicht im beiderseitigen wohlverstandenen Interesse, wenn die Unternehmer der Brauerei- und Mälzearbeiter diese Frage, ohne den berechtigten Widerspruch der Arbeiter heranzufordern, bejahend beantworten dürfen?

Zum Schluß noch ein Wort an die Brauerei- und Mälzearbeiter: Wir haben im vorstehenden ruhig und sachlich auseinandergesetzt, wie es um ihre und ihrer Angehörigen Lage bestellt ist, und dem Unternehmern ins Gewissen geredet, daß sie angesichts der Not ihrer Arbeiter nicht vertragen sollen. Wenn sollen aber die Kollegen nicht glauben, daß es damit getan und alles „in Futter sei“. Wie liegt denn da die Sache? Gibt's nicht noch Zehntausende von Brauerei- und Mälzearbeitern, die selbst achlos an ihrer und ihrer Angehörigen Not vorübergehen und nichts tun, eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse herbeizuführen? Die vernünftigeren Kollegen organisierten,

Ensiges Ringen führt zum Gelingen!
Baut du nicht fort, stürzt alles dir ein!
Nimmer vergagen! Immer frisch wagen!
Die Tat macht mächtig und stark nur allein!

Abrechnung für das 1. Quartal 1918 des Verbandes der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen.

Table with columns for 'Einnahmen' (Contributions, Subscriptions, Interest, etc.) and 'Ausgaben' (Printing, Administration, etc.).

Table with columns for 'Ausgaben' (Printing, Administration, etc.) and 'Einnahmen' (Contributions, Subscriptions, etc.).

Summa: 168 169,48 M.

Summa: 130 771,67 M.

Table showing 'Einnahme' and 'Ausgabe' for the quarter, with specific entries for dues and expenses.

Berlin, den 3. Juli 1918.

Vorstandsvorsitzende: J. E. E. Sadert.

Der Kassier: Hans Ragerl.

Revidiert und richtig befunden: Die Revisoren: Ludwig Godann, E. Rüdiger, A. Neumann.

Als aus dem Verband ausgeschieden gelten auch solche Mitglieder, die trotz ihrer rechtzeitigen Anmeldung...

Der Vorstandsvorsitzende:

Beitrag und Unterstützung für zurückgesetzte erwerbsfähige Kriegsbeschädigte:

Nach der Bekanntmachung des Hauptverbandes in Nr. 3. Jahrgang 1915 der 'Verbands-Zeitung'...

Die ab 1. Oktober 1917 (1. Beitragswoche) vom Verband...

Der Vorstandsvorsitzende:

Geschlossene Mitglieder:

vom 16. Juni bis 3. Juli.

(Die Summe des an die Hinterbliebenen laut Statut anzusetzenden Sterbegeldes ist in Klammern beigelegt.)

- List of members with their names, birth dates, and death dates, including Berlin, Wiesbaden, and other locations.

Unbezahltes Sterbegeld an die Mitglieder beim Tode der Ehefrau:

- List of members with their names and death dates, including Berlin, Wiesbaden, and other locations.

Eingänge der Hauptkasse:

vom 1. bis 7. Juli.

- List of incoming payments with names, amounts, and dates, including Berlin, Wiesbaden, and other locations.

- List of locations and amounts for contributions, including Hamburg, Leipzig, and Ansbach.

Die Abrechnung vom 1. Quartal haben eingeleitet: Liste von Mitgliedern und Beträgen.

Table titled 'Materialveränd.' with columns for 'Substanz', 'Zugabe', 'Entzug', 'Saldo', 'Anfang', 'Ende', 'Stärke', 'Stärke', 'Stärke'.

Beisitzungsanzeigen:

- List of meetings and events with dates and locations, including Berlin, Wiesbaden, and other locations.

- List of meetings and events with dates and locations, including Berlin, Wiesbaden, and other locations.

Samstag, den 21. Juli.

Jena, 3 Uhr: Gewerkschaftshaus.

Advertisement for 'Sportasse der Gekilligkeitsbrauerei Regensburg' with details about membership and fees.

Advertisement for 'Zwei Brauer' with details about beer and prices.

Advertisement for 'Spitzen' with details about beer and prices.

Advertisement for 'Prime Brauer' with details about beer and prices.

Advertisement for '2 Brauer' with details about beer and prices.

Advertisement for '2 Brauer' with details about beer and prices.

Advertisement for 'Mehrere Brauer' with details about beer and prices.